

Wir haben während der Kontaktbeschränkung angeboten

- Online Impulse für die Kar- und Ostertage zum Download auf der Homepage
 - Mund-Nasen-Schutz-Nähaktion für ältere Mitbürger*innen
 - Painted Stones-Aktion (Segensorte) nicht nur für (Kommunion-)Kinder als „Ersatz für den Emmausgang der Pfarrei“ an Ostermontag
 - Fotoaktion: Unterstützung der Demonstrationen gegen Rassismus (Black Lives Matter)
 - Vernetzung mit anderen Hilfsangeboten seitens des Orsrates (Maskenverteilaktion oder Nachbarschaftshilfeaktionen)
 - Allen Kommunionkindern wurde eine kleine Osterkerze mit einem kleinen Gruß vor die Tür gestellt.
 - Errichtung einer „Klagemauer“ vor der Kirche Niederwürzbach
 - In Juli und August wurden Gottesdienste in Niederwürzbach und Limbach komplett in die freie Natur verlegt.
 - In der Anfangszeit wurden vereinzelt Kirchen für das stille Gebet geöffnet. Später mussten wir die Kirche leider wieder schließen, weil die Einhaltung der Hygienerichtlinien nicht mehr gewährleistet werden konnte.
 - Erstellung eines Sonderpfarrbriefes mit spirituellen Impulsen für die Kar- und Ostertage.
-
- Postkarten, Telefon-/Emailverkehr mit Eltern und Kindern
 - Gesprächsbereitschaft signalisiert
 - Verschiedene Bastelangebote und Basteleien persönlich vorbeigebracht (Stein Regenbogenspiel)
 - Spiele- und Buchausleihe für die Kinder angeboten
 - Am Kiga: Regenbogen und Wir vermissen Euch
 - Fotoaustausch „Homeoffice der Kinder“
 - Kontakte mit Eltern und Kinder auf Abstand an der Kita
 - Verteilung von selbstgenähtem Mund-Nasen-Schutz
 - Verteilung von Gymnastikübungen 2x
 - Angebot von Andachten zu den Hochfesten
 - Schmücken des Altares oder Altarraumes an den Hochfesten – themengerecht – Text auslegen
 - Auslegen von Mund-Nasen-Schutz in der Kirche
 - „digitale Kaffeepause“ einmal monatlich als Videomeeting für die Akteure der Partnerschaft für Demokratie des Saarpfalz-Kreises zum Austausch über aktuelle Probleme und Herausforderungen in der Jugendarbeit
 - offene Kirche, die zu den Festtagen besonders gestaltet waren, Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt
Vesper und Andachten im kleinen Kreis, 5-15 Personen
 - lange Telefongespräche mit Leuten, die sich einsam gefühlt haben, Kontakte aufrechterhalten
 - gegenseitige Hilfe bei alltäglichen Dingen
 - Französisch-/Englischkurse online
 - Ab Mitte Mai: Präventionssport (Tritt-sicher-Kurs für Ältere) im Freien (nach der Lockerung der Kontaktbeschränkungen und der Erlaubnis des Landes für die Wiederaufnahme von Bildungsveranstaltungen in Präsenzform.
 - Juni: Orgelvesper (nach der Erlaubnis des Landes für die Wiederaufnahme von Gottesdiensten)

Umfrage „Markt der Möglichkeiten“ – Zusammenfassung aller Rückmeldungen

- Ab Juni: Mehrere Präsenzveranstaltungen (Vortrag in der Pilgerrast, Meditation... nach der Erlaubnis des Landes für die Wiederaufnahme von Bildungsveranstaltungen in Präsenzform)
- Ab Mitte Juli: Als Ersatz für die auf 2021 verschobene Orgelkundereise fanden zwei orgelkundliche Nachmittage an jeweils drei Orgeln im Saarland (mit eigener An- und Abreise) statt.
- Alle Veranstaltungen fanden jeweils unter Beachtung der für Bildungsträger/-veranstaltungen geltenden Vorschriften und Auflagen statt.
- Verteilung von Schulobst und weiteren Lebensmitteln
- Hauslieferungen in St. Ingbert
- Zusammenarbeit Dr. Theis
- Zusammenarbeit 1. FC Homburg
- Grußkarten an alte und kranke Menschen
- Einkaufsdienst durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
- Wir kleppern von Zuhause
- Maiandacht: Jede/r von Zuhause (Vorlage einer Maiandacht)
- Sommer-Spaß-Beutel für Messdiener und Mitglieder der Kinder- und Jugendverbände
- Gummibären-Gebet an Firmlinge und Kommunionkinder als Anstuber
- Rucksack guter Gedanken an die Katechet*innen
- Patchwork-Online-Gottesdienst
- Online-Jugendgottesdienst
- Masken nähen für einen guten Zweck durch 5 Frauen der Pfarrei (Misereor Kinderfastenaktion und Kinder-Palliativ-Dienst)
- Ökumenischer Openair-Gottesdienst am Ommersheimer Weiher
- Outdoor-Gottesdienst im Seniorenheim Ensheim
- Gedichte, Rätsel und Liedernachmittag im Seniorenheim Ormesheim mit Gitarrenbegleitung und Drehorgel
- Online- Beratung
- Corona Updates für Jugendclubs via Whatsapp
- Online Juleica
- Post für Menschen in Altenpflegeheimen
- Projekt für das Ehrenamt: Collage mit der Fragestellung: Was sind meine Kraftquellen in Zeiten von Corona
- Projekt des Hospizvereins: Wir erstellen ein Buch mit Beiträgen von Menschen, die in der Hospizarbeit unterwegs sind.
- Hospizbegleitung unter besonderen Schutzmaßnahmen (Maske, Overall..)
- Telefonische Hospizbegleitungen
- Telefonische Trauerbegleitung
- Treffen im kleinen Kreis
- Gruppentreffen (Umzug in größere Räumlichkeiten mit allen Hospizgruppen)
- Kurs Hospizbegleitung (Wiederaufnahme nach Abbruch während des Lockdowns)
- Kräuterwanderung
- Spaziergänge mit Trauernden
- Treffen der Ehrenamtlichen in der Natur
- Sommerferienangebote – Sommerlager einiger DPSG Stämme , Sommerferienprogramme zuhause
- Treffen der Bezirks- und Dekanatsteams der Verbände per Telefon, Mail und Videokonferenz
- BDKJ Ferien Kick Off im Grünen zum Sommerferienbeginn

Umfrage „Markt der Möglichkeiten“ – Zusammenfassung aller Rückmeldungen

Angebot für Kinder und Jugendliche auf dem Freigelände des Kardinal Wendel Hauses in Homburg mit 33 TN Picknick mit Spielen (Schwedenschach, MÖlkky, Bogenschießen) und längerem geistigen Impuls Verpflegung mit Grillgut

- Kirchenrallye in St. Ingbert – Kinder und Jugendliche wurden dazu eingeladen die katholischen Kirchen der Pfarrei zu besuchen und besser kennenzulernen

Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass...

- nicht alles von allen angeboten werden muss. Es war eher die Frage, wo sind bei uns schon Initiativen entstanden, auf die wir hinweisen können oder die wir unterstützen können.
- Nachbarschaftshilfe in dörflich geprägten Regionen noch weitgehend ohne strukturellen Überbau funktioniert.
- auch spirituelle Impulse in der Osterzeit über die Homepage oder soziale Medien dankbar angenommen wurden.
- Gottesdienste im freien sehr gut ankommen.
- plötzlich viel Solidarität möglich war.
- ein gutes Netzwerk hilfreich ist.
- die Bereitschaft zu helfen hoch war. Zum Teil mehr Angebot als Nachfrage.
- es am Anfang viele positive Rückmeldungen gab, im Laufe der Zeit „Funkstille“ bei manchen Eltern, z.B. bei Emails keine Antwort, wenn auf AB gesprochen kein Rückruf.
- alles dankbar angenommen wurde, zumal keine Gottesdienste angeboten wurden.
- die Möglichkeit zum niedrigschwelligen Austausch sehr gut angenommen wird. Die Projektträger, Mitglieder des Begleitausschusses und weitere Interessierte haben die Möglichkeit, ohne Tagesordnung über Aspekte zu diskutieren, die sie derzeit bewegen, sich wieder zu sehen, auf dem kleinen Dienstweg Dinge zu klären, sich untereinander über anstehende Termine und Aktivitäten zu informieren etc.,,pp.
- viele Menschen sich alleine gelassen fühlten. Der Gottesdienst sehr wichtig gewesen wäre.
- Es gibt viele Dinge, die plötzlich nicht mehr wichtig sind. Weniger Stress da standen Zufriedenheit und Gesundheit im Vordergrund.
- Schade war, dass Geburtstage allein gefeiert wurden. Trauerbegleitung und Unterstützung von Kranken war nicht möglich.
- Ehrenamtliche konnten nicht mehr in die Altenheime, das hat den Bewohnern sehr gefehlt.
- Die Feiertage im kleinen Rahmen viel bewußter erlebt wurden.
- alle Angebote sehr gut angenommen wurden und ausgebucht waren.
- Aufklärung und bessere Erklärung der Hygieneregeln und -maßnahmen, dass sie zwingend erforderlich sind.
- Hilfsbereitschaft war vorhanden.
- Die unklare Situation hat bei älteren Menschen Angst ausgelöst. Deshalb blieben viele Ehrenamtliche weg.
- Viele junge Mitarbeiter*innen wurden gefunden. Diese sind aber zwischenzeitlich wieder nicht mehr verfügbar.
- Der Einkaufsdienst wurde nicht sehr in Anspruch genommen. Einkaufen funktionierte noch gut innerhalb der Familie oder per Nachbarschaftshilfe.
- Ansonsten wurden die Angebote dankend angenommen. Besonders die Grüße an die älteren und kranken Menschen erhielten viel Feedback per Anrufe.

Umfrage „Markt der Möglichkeiten“ – Zusammenfassung aller Rückmeldungen

- Die Aktionen für Kinder und Jugendliche wurden sehr geschätzt, weil niemand damit gerechnet hatte. Gerade bei den Verbänden und den Messdienern wird das ein Erinnerungszeichen: Da war doch was; Wir gehören dazu!
- Online Meetings sind zur Not machbar, können aber nie face to face ersetzen
- Räumlichkeiten sind wichtig, weil sie eine home base bieten
- Die Meinungen über Schutzmaßnahmen können weit auseinanderdriften
- Die Hospizarbeit hat viele Facetten und kann über den persönlichen Kontakt hinaus stattfinden
- Digital kann hilfreich sein, kann aber das Zwischenmenschliche nicht ersetzen
- Hospizarbeit ist auch unter Corona weiter möglich, wenn die Situation und die Maßnahmen mit allen Beteiligten klar besprochen sind.
- Die Altenpflegeheime haben Angst vor Ansteckung. Erst nach und nach haben sie wieder ein Stück sich geöffnet.
- Der Ferien Kick off hat uns gezeigt, was in Sachen Jugendarbeit alles möglich ist in Coronazeiten und wie motivierend gelungene Aktionen sind
- Die Gruppe ist der Kern der Jugendarbeit. Sie kam unter Corona zum Erliegen und setzte erste langsam wieder ein.
- Es gab viele Stornierungen und Absagen von Maßnahmen wegen Unsicherheit bei den Verantwortlichen
- Es bedeutete erheblichen organisatorischen Mehraufwand. Dies bremste die Planung von Maßnahmen
- Draußen war alles viel leichter wie drinnen

Wir haben zusammengearbeitet mit...

- politischen Behörden (z. B. Maskenverteilung, Gleichschaltung in Bezug auf Geburtstags- und Jubiläumsbesuche), Kindertagesstätten, Vereinen
- überwiegend per Mail, manchmal auch telefonischen Kontakt mit dem Bistum (Zentralstelle...), Ministerien, Gesundheitsamt, Kreisjugendamt, mit dem Träger
- Ich habe zusammengearbeitet mit Küsterin Frau Nothof.
- dem Fachbereich Jugendarbeit des Saarpfalz-Kreises als federführendes Amt der Partnerschaft für Demokratie.
- der Kfd St. Hildegard, Pfarrer Hook, Kindergarten, Pfarrbüro
- den Referenten für die einzelnen Angebote und (im Fall der Orgelversperre und der orgelkundlichen Nachmittage) den Pfarreien.
- Stadt St. Ingbert und Homburg, Verbraucherministerium Saarbrücken Ortspolizei, Gesundheitsamt, 1. FC Homburg, Dr. Theis Homburg
- Vielen Ehrenamtlichen innerhalb und außerhalb der Gremien; Heimleitungen der Seniorenheime; Hospizdienst Saarpfalz, Caritas (Jürgen Grötschel); Gemeinde Mandelbachtal; Protestantische Kirchengemeinde Ensheim, Eschringen und Mandelbachtal; Jugendclub Ommersheim und Heckendalheim; KjG Ommersheim; DPSG Heckendalheim; Jugendversammlung der Gemeinde Heilige Veronika
- Mit dem Dekan, Eric Klein und Dekanats Jugendseelsorgerin Andrea Guckert-Lauer
- Unterstützung erhielten wir durch die hauptamtlichen Jugendreferenten der BDKJ Dekanatsstelle bei der Erstellung von Hygieneplänen und der Anzeige von Veranstaltungen
- Jugendausschuss der Pfarrei St. Ingbert und BDK Dekanatsstelle
- BDKJ Dekanatsvorstand und Jugendreferenten
- Die selbstverwalteten Jugendclubs und Jugendzentren im Saarland
- Hospizverein, Kirchengemeinden, Ehrenamt

In einer ähnlichen Situation würden wir uns wünschen...

- dass Hilfsangebote auch offener und öfter angenommen werden.
- Noch näher an den Menschen sein zu können, die Hilfe brauchen. Oftmals fehlt der Kontakt zu Hilfsbedürftigen aus vielerlei Gründen.
- dass wir von den amtlichen Stellen die Informationen früher erhalten
- dass mehr Klarheit bei den Punkten der Schreiben herrscht
- mehr Kontakt zum Pastoralteam – nicht nur online
- mehr Gottesdienste
- stabile Breitbandversorgung und entsprechende Videokonferenzausstattung bei allen Akteuren.
- mehr Unterstützung von Hauptamtlichen aus den einzelnen Verbänden.
- Informationen über Maßnahmen, wie diese ausgeführt werden sollen.
- Aufklärung und bessere Erklärung der Hygieneregeln und Hygienemaßnahmen zwingend erforderlich.
- dass man sich vielleicht noch mehr vernetzt und man von anderen guten Aktionen hört und diese kommuniziert
- Schöne eigene Räume zur Verfügung zu haben, die groß genug sind und in denen man eine angenehme Atmosphäre schaffen kann
- Aufklärungsveranstaltungen
- Sprechstunden
- Wir wünschen, dass sie dann ganz schnell wieder vorbei ist.
- Dass offene Jugendarbeit bei Lockerungen nicht wieder übersehen wird. Die Innenstädte sind längst wieder offen und voller Menschen, jedoch viele Jugendclubs dürfen jedoch immer noch nicht öffnen, obwohl von ihnen viel weniger Gefahr ausgeht.

Das möchten wir unbedingt noch loswerden...

- Wir hätten uns mehr Anerkennung für die Arbeit, die wir geleistet haben (also insgesamt für unseren Berufsstand in Kindertagestätten), gerade auch in dieser besonderen Zeit gewünscht.
- Die Perspektive und die Bedürfnisse von Jugendlichen wurden bei den Maßnahmen zur Pandemiebewältigung nicht ausreichend berücksichtigt.
- Es gab viele schöne Begegnungen, die spontan waren und dankbar angenommen wurden
- In die offenen Kirchen kamen Menschen, die man sonst gar nicht sieht oder nicht wahrnimmt.
- Dankbare Rückmeldung, was den Leuten besonders gut gefallen hat.
- Wir haben zu jedem Zeitpunkt versucht, das zu tun/anzubieten, was nach den jeweils geltenden Regeln möglich war.
- Voraussetzung bei den Veranstaltungen unter 2. 3. und 4.:
Die coronabedingten Vorgaben konnten ohne allzu viel Aufwand erfüllt werden (Hygiene- und Abstandsregeln sowie die Erfassung der Daten der Teilnehmenden zur eventuellen Rückverfolgung von Infektionsketten).

Umfrage „Markt der Möglichkeiten“ – Zusammenfassung aller Rückmeldungen

- Die Datenerfassung gehört für uns ohnehin zum täglichen Geschäft, doch ist der coronabedingte Aufwand trotzdem spürbar höher, weil diese Auflagen im Moment für jede einzelne Veranstaltung erfüllt werden müssen.
- Die Hilfsbereitschaft war überraschend groß.
- Jedes noch so kleine Zeichen ist eine Wertschätzung an die Menschen. Schon alleine das Planen und Organisieren hat viel Freude gemacht. Wir kamen in Kontakt mit Menschen, die wir vorher gar nicht kannten.
- Die Bedürfnisse junger Menschen müssen auch in Krisenzeiten ernst genommen werden.
- Jugendliche haben eigene Interessen und sollten nicht auf ihre Rolle als Schüler*innen reduziert werden.
- Gefragt sind viel Kreativität und Durchhaltevermögen
- Die Gestaltung von Jugendarbeit muss während der Krise neuerdacht werden.
- Notwendig für die in erster Linie ehrenamtlich getragene Arbeit ist eine hauptamtliche Unterstützung
- Kirche und Caritas dürfen sterbende Menschen nicht alleine lassen
- Die Einsamkeit ist groß und wir sollen Lösungen finden, die den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen den Zugang zu sterbenden Menschen – insbesondere in den Altenpflegeheimen – ermöglichen.
- Auch die Ehrenamtlichen dürfen nicht im Stich gelassen werden, sie brauchen einen Rahmen, in dem sie sich treffen, austauschen und Gemeinsamkeit erleben können.